

Abo **Tierferienheim in Weier**

# Härter könnte Corona sie kaum treffen

*Die Corona-Krise trifft Annemarie Schär mit voller Wucht. Ihr Tierferienhof ist praktisch leer. Innert fünf Tagen wurden sämtliche für dieses Jahr gebuchten Plätze storniert. Sie hat Angst, den Betrieb verkaufen zu müssen.*

Jacqueline Graber

Publiziert heute um 06:30 Uhr

Aktualisiert vor 13 Stunden



Annemarie Schär lächelt nur fürs Foto. Derzeit ist die Vermietung der Spielwiese ihre einzige Einnahmequelle.

Bild: Franziska Rothenbühler

«Ich habe Existenzängste», sagt Annemarie Schär. Wie ernst ihre Lage ist, zeigt mit Zahlen: Normalerweise sind um diese Jahreszeit gut 60 der insgesamt 100



Plätze für Hunde belegt. Ebenso ein Grossteil der 90 Katzenplätze. Doch seit gut fünf Wochen ist das Tierheim Waldeck in Weier verwaist. Nachdem der Bundesrat Mitte März Massnahmen zur Bekämpfung von Covid-19 erlassen hatte, klingelte das Telefon bei Annemarie Schär Sturm nur fünf Tagen haben die Leute ihre Buchungen für das ganze Jahr storniert.»

Bloss sechs Hunde sind derzeit vor Ort. Es sind keine Feriehunde, sondern schwer vermittelbare Tiere von Tierschutzorganisationen. Annemarie Schär arbeitet mit Tierschutzvereinen, Veterinärämtern, Polizei und Gemeinden zusammen. Bei ihr landen Tiere, wenn der Halter stirbt, wenn Besitzer die Hunde vernachlässigen oder nicht mit ihnen zurechtkommen. Diesen Bereich probiert sie mit Spenden zu finanzieren, eigens dafür hat sie den Verein Tierhilfe Waldeck gegründet.

## Fixkosten laufen weiter

Annemarie Schär beschäftigt 13 Voll- und Teilzeitmitarbeiter, davon 5 Lehrlinge. Für die Angestellten konnte sie Kurzarbeit beantragen, für sich als Inhaberin jedoch nicht. Keine Einnahmen, doch die Fixkosten für Strom, Heizöl, Versicherungen laufen weiter. Kürzlich hat der Bundesrat beschlossen, auch für selbstständig erwerbende Härtefälle etwas Erwerbsersatz auszurichten. «Wenigstens ein kleiner Schadenersatz», sagt Annemarie Schär.

---

**«Manchmal nehme ich 20 Franken am Tag ein, oft auch keinen Rappen.»**

Annemarie Schär

---

«Einst stand hier in der Waldeck ein kleiner Bauernhof. Mein Grossvater hielt eine Kuh und ein paar Schweine und arbeitete als Wagner», erzählt Annemarie Schär. Später betrieben ihre Eltern auf dem Grundstück eine Schreinerei und legten den Grundstein für den Tierferienhof. 2010 übernahm Annemarie Schär, seither investierte sie laufend in den Betrieb. Sie baute Einzelzwinger für die Hunde, realisierte ein Katzenhaus und richtete den Tierhof so ein, dass auch Nager, Schlangen, Spinnen und Vögel artgerecht gehalten werden können.

Auch war sie seit der Übernahme bemüht, das dazugehörige Land aus der Landwirtschaftszone auszonen zu lassen. Dies, um eingezäunte Spielwiesen für Hunde realisieren zu können. Nach jahrelangem Hin und Her mit den Behörden wurde das Begehren genehmigt, seit einigen Monaten ist die Wiese durch drei Zäune abgetrennt. Seit Corona sind diese nun aber verwaist. Jetzt versucht die ausgebildete Tierpflegerin, diese Spielwiesen für 5 Franken pro Stunde zu vermieten. Manchmal nehme sie 20 Franken pro Tag ein, oft auch keinen Rappen, sagt Annemarie Schär.

## Grosse Existenzängste

Das Einzige, was derzeit noch Geld einbringt, ist der Hunde-Coiffeursaloon. Doch diesen hat Annemarie Schär auf Anfang Jahr an ihre ehemalige Mitarbeiterin verkauft. «Ich weiss nicht, wie lange ich noch durchhalte», sagt sie. Denn derzeit seien für die meisten Leute Ferien keine Option. Und wenn, allenfalls in der Schweiz. «Dann nehmen sie die Hunde mit.»

Die Corona-Krise lässt Annemarie Schär nachts nicht mehr schlafen. «Ich frage mich, wie ich weiterhin Geld verdienen kann, um wenigsten die Fixkosten zu decken.» Eine Arbeit ausserhalb des Tierhofs zu finden, sei schwierig, zumal sie drei schulpflichtige Kinder habe. Doch am meisten Angst bereitet ihr der Gedanke, dass sie die Waldeck verkaufen müsste. «Unsere Familie lebt seit drei Generationen hier.» Ihr Traum sei es seit langem, das Einfamilienhaus um eine Wohnung aufzustocken. So könnte sie mit ihrer Familie und ihren Eltern unter einem Dach leben. Doch Corona droht Annemarie Schär nicht nur die Existenz zu nehmen, sondern auch ihre Träume.

### 0 Kommentare

Ihr Name

Speichern

# BZ BERNER ZEITUNG

[Startseite](#)

[E-Paper](#)

[Newsletter](#)

[Impressum](#)

[AGB](#)

[Datenschutz](#)

[Kontaktformular](#)

[Abo abschliessen](#)

▼ **Alle Medien von Tamedia**

© 2020 Tamedia. All Rights Reserved